

LEO NAPHTA

LEO NAPHTA

Die Verlockung des Absoluten

Über Thomas Manns „Der Zauberberg“

BERNHARD BUCHHAS

Gloggnitz · 2025

Verfasst und gesetzt von Bernhard Buchhas.

Gloggnitz, 2025.

*Der Mensch soll um der Güte und Liebe willen dem Tode keine
Herrschaft einräumen über seine Gedanken.*

— THOMAS MANN,
DER ZAUBERBERG,
SECHSTES KAPITEL, „SCHNEE“

KAPITEL I

DER AUFTRITT NAPHTAS

„NOCH JEMAND“

Die literarische Gestalt des Dr. Leo Naphta tritt in Thomas Manns 1924 veröffentlichtem Roman *Der Zauberberg* überraschend spät auf. Im vorletzten Kapitel des zweiten Bandes wird er unter der bezeichnenden Überschrift „Noch jemand“ in die abgeschlossene Welt des Davoser Sanatoriums eingeführt. Naphta wird sofort als der absolute dialektische Gegenspieler des humanistischen Literaten Ludovico Settembrini positioniert.

Settembrini repräsentiert die Tradition der bürgerlichen Aufklärung, des Humanismus und des linearen Fortschritts. Naphta hingegen verkörpert die radikale Gegenströmung: den dogmatischen Mystizismus und den revolutionären Absolutismus. Die physische Beschreibung Naphtas reflektiert seine intellektuelle Härte: Er wird als scharf, folgerecht und unnachgiebig beschrieben.

Thomas Mann selbst charakterisierte die Figur des Naphta später als einen „verzweifelt-geistreichen Reaktionär“, einen „anrühigen Mystiker“ und den „Advokat der Anti-Vernunft“. Damit wird Naphta zur literarischen Destillation der intellektuellen Kräfte, die das Fundament der westlichen Zivilisation im frühen 20. Jahrhundert zu zerstören drohten.

KAPITEL 2

DIE SYNTHESE DER EXTREME

JESUITENTUM UND KOMMUNISTISCHE APOKALYPSE

Die Brisanz von Naphtas Position liegt in seiner nur auf den ersten Blick widersprüchlichen ideologischen Synthese. Naphta verbindet die dogmatische Härte des religiösen Absolutismus des Jesuitentums und der mittelalterlichen Gottesstaatsutopie mit dem utopischen Radikalismus der revolutionären Linken, nämlich der „kommunistische[n] Apokalypse“. Er ist katholischer Jesuit und zugleich Kommunist, ein Vordenker des Terrors und ein mystischer Schwärmer für das Absolute.

Thomas Manns späteres politisches Denken bestätigte diese Gefahr der ideologischen Vereinseitigung. In seinem Essay *Denken und Leben* warnte Mann davor, dass sowohl die Übersteigerung des Vitalen als auch die Hypertrophie des Geistigen in die Barbarei führen. Ein dionysischer Vitalismus, der sich auf Nietzsche berief, führte in die Barbarei des Nationalsozialismus, während die „Hypertrophie des Geistigen“, die das Leben vernachlässigte, zu den Verbrechen des Stalinismus führte. Naphta verkörpert diese Übersteigerung des Geistigen: Er ist nicht nur ein politischer Denker, sondern eine pathologische Manifestation der totalitären Tendenz, die absolute Idee über die Menschlichkeit zu stellen. Thomas Manns Antwort auf diese Gefahr war die Forderung nach der „Totalität des Menschen“ als Gegengewicht zur „schmutzigen Teufelei“ totalitärer Politik.

Die Absage an die bürgerliche Welt

Naphta lehnt die bürgerliche Freiheit und humanistische Gerechtigkeit als Ausdruck von Schwäche ab. Solche Ideale bedeuten für ihn „Lähmung, Schwäche und

Nivellierung aller Gegensätze“. Aus seiner Sicht war die liberale Haltung, gerecht gegen alle Standpunkte zu sein, ein Zeichen der Erschöpfung. Der Liberalismus, so spottet er, sei ein wertloser Rest, mit dem „kein Hund war heutzutage mehr vom Ofen zu locken“. Naphta verabscheut den bürgerlichen Staat und seine obsessive Liebe zur Sicherheit, da Sicherheit die Voraussetzung für jeglichen revolutionären Wandel negiert. Naphtas tief sitzender Hass richtet sich insbesondere gegen die ökonomische Basis der bürgerlichen Welt: die freie, expansive Marktwirtschaft des Westens. Er verlangt die Abschaffung der „Greuel des modernen Händler- und Spekulantentums“ und der „Satansherrschaft des Geldes, des Geschäfts“.

KAPITEL 3

DER ADVOKAT DER ANTI-VERNUNFT

MYSTIK UND HYPERTROPHIE DES GEISTIGEN

Als Advokat der Anti-Vernunft ist Naphta auch ein Mystiker. Er zelebriert das Geheimnis des Geistes, indem er postuliert: „Geist (...) ist das große Geheimnis, und das religiöse Problem ist das humane Problem, die Frage des Menschen nach sich selbst“. Sein Stil ist ein fieberhaftes Gemisch aus „Psalter- und Offenbarungston mit militärisch-strategischen sowie philosophisch-kritischen Fachausdrücken“, ein Ausdruck eines „fieberhaften und furchtbar gereizten Ich“, das sich im Größenwahn gegen die Welt auflehnt.

Diese „Hypertrophie des Geistigen“, also die Überbetonung des rein Spirituellen und Dogmatischen, führt zur Abwertung des irdischen Lebens. Die Vorstellung eines unstofflichen, rein spirituellen Überlebens wird zwar als metaphysisches Ziel propagiert, doch die konsequente Abwertung des Fleisches und der fragilen Körperlichkeit des Lebens legitimiert im politischen Raum die Vernachlässigung der physischen Existenz und die Entmenschlichung politischer Gegner. Die Verachtung des Lebens wird zur Voraussetzung für die unbegrenzte Gewaltausübung im Namen der reinen Idee.

KAPITEL 4

MACHT UND GNOSIS

DIE AUFHEBUNG DER GEGENSÄTZE VON GEIST UND MACHT

Das Absolute ist für Naphta untrennbar mit Macht verbunden. Die Reinigung der dekadenten Welt kann nur durch die zelotische Forderung nach der „Aufhebung der Gegensätze von Geist und Macht im Zeichen des Kreuzes“ erfolgen. Da die bürgerliche Welt die Macht vom Geist getrennt und säkularisiert hat, muss der Geist die weltliche Herrschaft (Macht) in Form der Diktatur re-instrumentalisieren, um das transzendente Ziel zu erzwingen.

Diese Verschmelzung von dogmatischem Absolutismus und politischem Aktivismus folgt einer gnostischen Logik. Die irdische Realität (die liberale, verdorbene Welt) wird als unheilbar fehlerhaft betrachtet. Die Errichtung des reinen, absoluten Reiches (Gottesstaat) erfordert daher einen gewaltsamen, eschatologischen Reinigungsprozess. Diese Struktur – Ablehnung der Gegenwart, Streben nach einem reinen Endziel und die Rechtfertigung totaler Gewalt dazwischen – ist das präzise Muster der säkularen Erlösungslehren, die den Totalitarismus des 20. Jahrhunderts kennzeichneten.

KAPITEL 5

DER HEILIGE TERROR

GEHORSAM, GRAUSAMKEIT UND GÖTTLICHE KATHARSIS

Naphta entwirft einen klaren Katalog totalitärer Maximen, der die totale Aufhebung der Persönlichkeit zugunsten des ideologischen Ganzen fordert. Die Pädagogik des neuen Zeitalters ist ausgerichtet nach den Maximen von „absolutem Befehl“, „eiserner Bindung“, „Disziplin“ und „Opfer“. Diese Forderungen gipfeln in der „Verleugnung des Ich“ und der „Vergewaltigung der Persönlichkeit“.

Diese asketisch-militärische Erziehungsform zur bedingungslosen Hingabe an das Absolute ist die ideologische Vorbereitung auf die totalitären Massenbewegungen. Naphta lehnt die Aufklärung ab, die individuelle Mündigkeit fördern will, und ersetzt sie durch die „Lust am Gehorsam“. Die politische Haltung gipfelt in der Forderung nach „heiliger Grausamkeit“.

Naphta agiert als „hassblinder Seher“, dessen endzeitliche Visionen in der Ankündigung kulminieren, dass die kommende Zeit des „heiligen Terrors“ bedürfe, um das „neue Millennium“ zu inaugurieren. Er sehnt den Zusammenbruch herbei und betrachtet die sich abzeichnende kriegerische Auseinandersetzung nicht als Katastrophe, sondern als „göttliche Katharsis“.

Der Krieg wird für Naphta zum *gladius Dei*, dem Schwert Gottes, das zur himmlischen Bestrafung der dekadenten, sinnenfrohen Kultur dienen soll. Diese Politisierung des Märtyrertums und der Gewalt, die absolute Erlösung durch Zerstörung verspricht, ist eine tiefgreifende Vorbereitung auf die Bereitschaft zum Krieg und zur totalen Opferung des Selbst, wie sie im Ersten Weltkrieg und den nachfolgenden totalitären Regimen praktiziert wurde. Naphtas Pathos des Geistigen – seine

„Hypertrophie des Geistigen, die das Leben vernachlässigte“ – sah Mann als direkte Vorwegnahme der Verbrechen des Stalinismus. Dies umfasst den Dogmatismus, die kalte Logik der Revolution und die gnadenlose Anwendung des Terrors im Namen einer reinen, aber lebensfeindlichen Ideologie.

KAPITEL 6

DAS ENDE DES ASKETEN

DIE VERLOCKUNG DES ABSOLUTEN

Naphtas Suizid ist der konsequente, wenn auch pathologisch verzerrte, Endpunkt des Geistes, der das Leben zugunsten der absoluten Idee verleugnet hat. Die Ideologie der Ich-Verleugnung scheitert, da der Vertreter dieser Ideologie in einem Akt des irrationalen Zorns und Hasses stirbt, nicht in einem Akt der disziplinierten Aufopferung. Der selbstgewählte, zornige Tod des Asketen offenbart die innere moralische Inkonsistenz und das pathologische Scheitern der totalitären Ideologie, wenn sie auf die menschliche Realität trifft.

Die Verlockung des Absoluten – das chiliastische Ziel des staats- und klassenlosen Gottesstaates – ist die treibende Kraft hinter Naphtas Radikalität. Der zentrale Befund der Analyse ist, dass die Projektion dieses metaphysisch absoluten, reinen Zustandes auf die irdische politische Realität zwingend in totalitäre Mittel mündet. Naphta liefert die theologische Rechtfertigung für den Totalitarismus, indem er den „heiligen Terror“ und die „Vergewaltigung der Persönlichkeit“ als notwendige Schrecken zum Heile der Welt darstellt. Die Suche nach dem reinen, absoluten Zustand auf Erden muss, so Manns Warnung, unweigerlich in die Hölle des totalen Terrors führen.